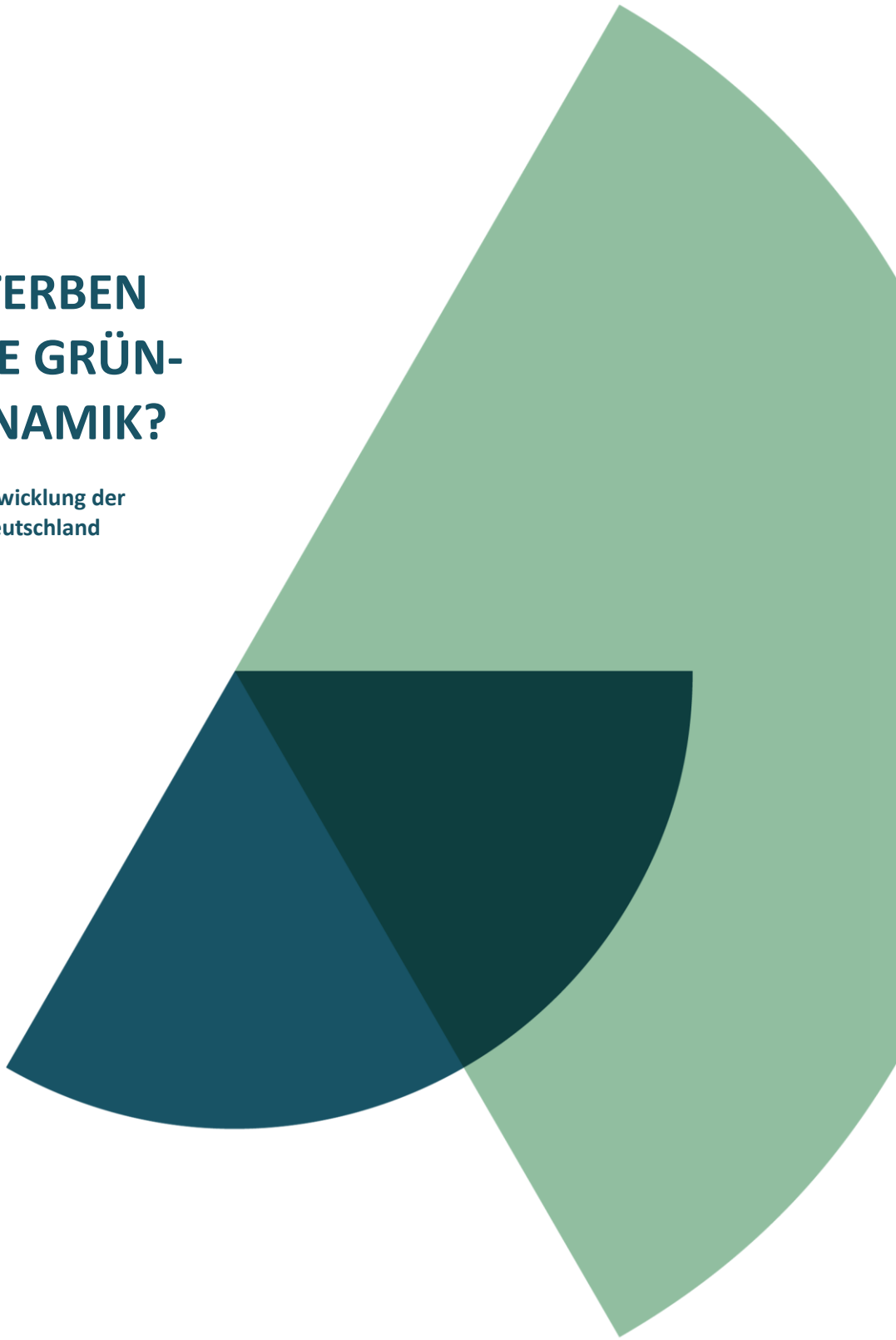
ZIVIZ
im Stifterverband

DISCUSSION PAPER

VEREINSSTERBEN ODER NEUE GRÜNDUNGSDYNAMIK?

Aktuelle Zahlen zur Entwicklung der Vereinslandschaft in Deutschland



Mit freundlicher Unterstützung durch:

STIFTUNG MERCATOR

BertelsmannStiftung

September 2026

VEREINSSTERBEN ODER NEUE GRÜNDUNGSDYNAMIK?

Aktuelle Zahlen zur Entwicklung der Vereinslandschaft in Deutschland

- **Dr. Peter Schubert**
  Leitung
  ZiviZ im Stifterverband
- **Tim Thormann**
  Wissenschaftlicher Referent
  ZiviZ im Stifterverband

- **628.992 Vereine waren im März 2026 im Vereinsregister eingetragen. Das sind über 10.000 Vereine mehr als im Jahr 2022 – ein Hinweis auf eine neue Dynamik von Vereinsgründungen.**
- **In Berlin steigt der Vereinsbestand am stärksten (plus 17 Prozent seit 2016), in Bremen (minus 6 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (minus 5 Prozent) ist er hingegen rückläufig.**
- **Das Saarland hat mit 10,6 Vereinen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner die höchste Vereinsdichte. Geringer ist die Vereinsdichte insbesondere in den norddeutschen Ländern Schleswig-Holstein (6,0), Hamburg (5,5) und Bremen (5,0).**
- **Zwar ist die Gründungsdynamik in den Großstädten höher, aber auch dünn besiedelte ländliche Kreise verzeichnen weiterhin mehr Neueintragungen als Löschungen. Ein flächendeckendes „Vereinssterben“ ist nicht festzustellen.**
- **Neugegründete Vereine sind am häufigsten im Bereich Kultur aktiv (16 Prozent), gefolgt von Sport (13 Prozent), Bildung (13 Prozent) und Freizeit (13 Prozent).**

1. Einleitung

Demokratien leben von Räumen, in denen Menschen zusammenkommen, gemeinsame Interessen verfolgen und in den Dialog treten. Immer wieder wird davor gewarnt, dass vielerorts Orte der Begegnung verloren gehen könnten (Neu 2014; BMB 2019; Sütterlin et al. 2023; Manthe 2024). In Deutschland spielen Vereine als Begegnungsorte traditionell eine zentrale Rolle. 94 Prozent aller zivilgesellschaftlichen Organisationen sind in der Rechtsform des Vereins organisiert (Schubert et al. 2023). Zudem zeigt der Deutsche Freiwilligensurvey, dass mehr als die Hälfte der freiwillig Engagierten ihr Engagement im Kontext eines Vereins ausübt (Fritzsche et al. 2024). Vor diesem Hintergrund bildet die kontinuierliche Berichterstattung über Entwicklungen in der Vereinslandschaft einen wichtigen Baustein zur Gestaltung einer evidenzbasierten Engagementpolitik.

- 94 Prozent aller zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland sind als Verein organisiert.

Allerdings ist die Datenlage zur Gesamtheit der Vereine in Deutschland weiterhin eingeschränkt. Von staatlicher Seite liegt lediglich die Justizstatistik vor, welche die jährliche Bestandsentwicklung durch

- Öffentliche Berichterstattung über die Entwicklung von Vereinszahlen ist weiterhin limitiert.

Neueintragungen und Löschungen erfasst (Bundesamt für Justiz 2026). Genauere Informationen zu regionalen Entwicklungen oder inhaltlichen Verschiebungen fehlen darin jedoch. An dieser Lücke setzt das vorliegende Papier an: Es nutzt die amtliche Justizstatistik sowie eine aktuelle Vereinsregisterauswertung von ZiviZ im Stifterverband von März 2026, um den derzeitigen Stand der Vereinszahlen, ihre regionale Verteilung sowie Veränderungen hinsichtlich der von Vereinen adressierten thematischen Schwerpunkte nachzuzeichnen.

AUSBLICK AUF DEN ZIVIZ-SURVEY 2027

Alle vier bis fünf Jahre führt ZiviZ im Stifterverband als Dauerberichterstattung über die organisierte Zivilgesellschaft in Deutschland den repräsentativen ZiviZ-Survey durch. Dazu wird eine Zufallsstichprobe aus der Gesamtheit zivilgesellschaftlicher Organisationen gezogen und zu zentralen Parametern wie Mitgliederstruktur, Finanzierung und Engagementfeldern befragt. Die zur Vorbereitung der Stichprobenziehung erforderliche Vollauslese des Vereinsregisters bildet zugleich die empirische Grundlage für das vorliegende Papier. Die Feldphase des kommenden ZiviZ-Surveys ist für September 2026 vorgesehen. Der ZiviZ-Survey 2023 sowie eine Vereinsregisterauswertung aus dem Jahr 2022 sind online verfügbar.

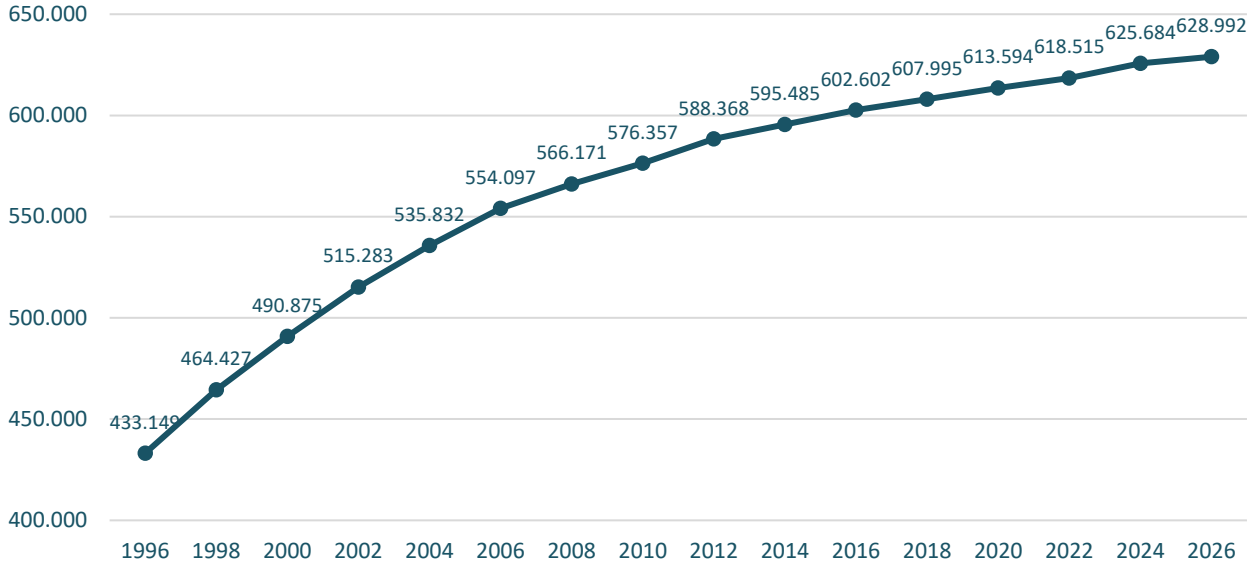
2. Neue Dynamik der Vereinsgründungen?

- Im März 2026 waren 628.992 Vereine im Vereinsregister eingetragen.

Die Entwicklung der Vereinsbestandszahlen sowie Neueintragungen und Löschungen wird jährlich vom Bundesamt für Justiz in den Geschäftsübersichten der Amtsgerichte dokumentiert. Im März 2026 wurde die offizielle Statistik bis einschließlich des Jahres 2024 veröffentlicht (Bundesamt für Justiz 2026). Durch eine im März 2026 durchgeführte Vollauslese des Vereinsregisters durch ZiviZ im Stifterverband lässt sich diese Zeitreihe fortschreiben. Demnach waren im März 2026 628.992 Vereine registriert (siehe Abbildung 1). Im Zeitverlauf zeigt sich weiterhin ein Wachstum des Vereinsbestandes, auch wenn sich dieses in der Langzeitbetrachtung abschwächt.[1]

[1] Dass sich das Wachstum zwischen 2024 und 2026 scheinbar besonders abflacht, ist einem methodischen Umstand geschuldet: Während die historischen Datenpunkte bis 2024 jeweils den Stichtag am Jahresende abbilden, markiert der Wert für 2026 den Stand des ersten Quartals (März 2026). Es ist demnach davon auszugehen, dass der Bestand bis Ende 2026 noch weiter ansteigen wird.

Abbildung 1: Zahl eingetragener Vereine im Zeitverlauf (1996 – 2026)[2]



Quellen: Geschäftsübersicht der Amtsgerichte 2026; ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2026.

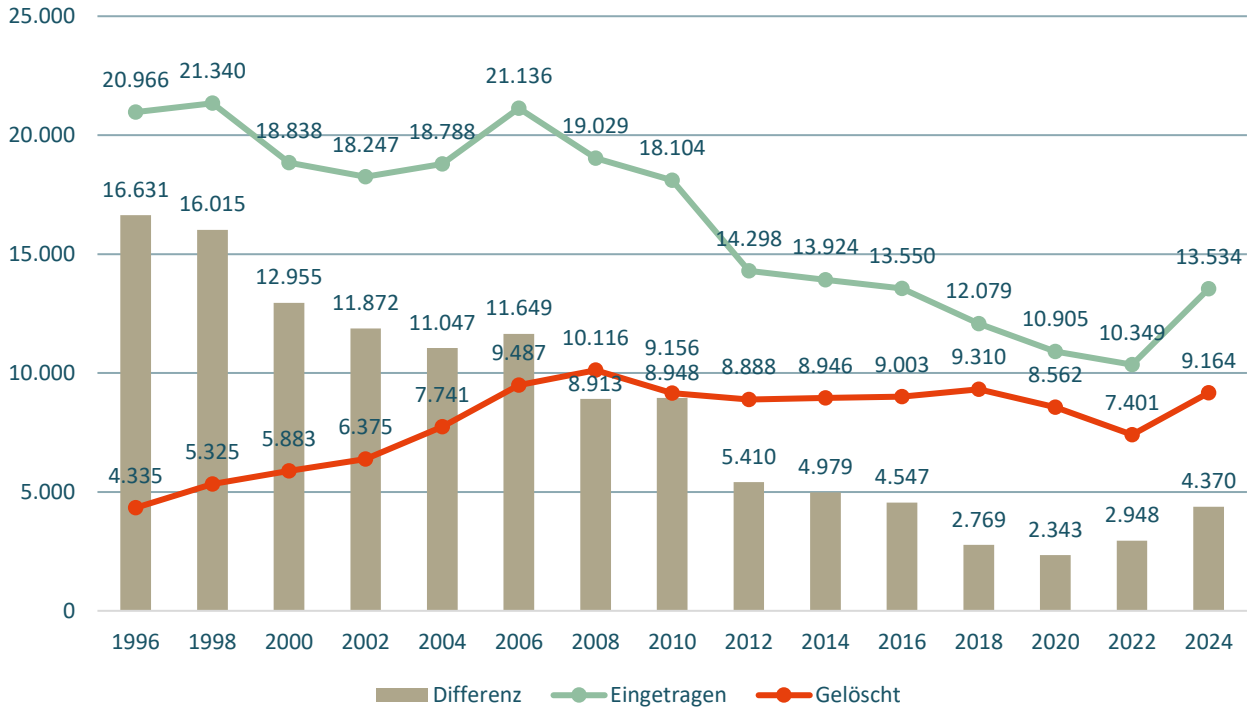
Die Bestandsentwicklung ergibt sich aus dem Saldo der jährlichen Neueintragungen sowie den Löschungen. Über einen langen Zeitraum verlangsamte sich das Netto-Wachstum der Vereinszahlen – also die Differenz der jährlichen Eintragungen abzüglich der Löschungen – kontinuierlich (siehe Abbildung 2). Dies hing mit einem stetigen Rückgang der Neueintragungen zusammen, während die Zahl der Löschungen ab der Jahrtausendwende auf einem weitgehend stabilen Niveau verblieb. Im Jahr 2020 erreichte diese Entwicklung ihren vorläufigen Tiefpunkt: Das Netto-Wachstum betrug lediglich noch 2.343 Vereine.

Seit diesem Zeitpunkt zeigt sich eine durchaus überraschende Umkehr des langjährigen Trends: Die Zahl der Neueintragungen stieg in den letzten Jahren wieder deutlich an und erreichte im Jahr 2024 mit 13.534 Neugründungen den höchsten Wert seit knapp zehn Jahren. Da die Löschungen im selben Zeitraum nicht in vergleichbarem Maße gewachsen sind, wächst die Gesamtzahl der Vereine wieder mit zunehmender Geschwindigkeit. Im Jahr 2024 betrug das Netto-Wachstum 4.370 Vereine. Die Vereinslandschaft in Deutschland erlebt somit gegenwärtig eine neue Gründungsdynamik. Diese neue Dynamik steht mit dem jüngsten Befund des Deutschen Freiwilligensurveys 2024 im Einklang, der eine Zunahme des Anteils der Personen feststellte, die ihr Engagement in Vereinen und Verbänden ausüben (Fritzsche et al. 2024).

- Im Jahr 2024 wurden 13.534 Vereine in das Vereinsregister eingetragen, der höchste Wert seit zehn Jahren.

[2] Die Bestandszahlen für 2014 wurden geschätzt (siehe dazu Erklärung zur eingeschränkten Aussagekraft in Bundesamt für Justiz 2026).

Abbildung 2: Jährliche Neueintragungen und Löschungen von Vereinen im Zeitverlauf (1996 – 2024)[3]



Quellen: Geschäftsübersicht der Amtsgerichte 2026; ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2026.

3. Unterschiedliche Entwicklungsdynamiken in den Bundesländern

Ein detaillierter Blick auf die Länderebene zeigt, dass das bundesweite Wachstum der Vereinszahlen räumlich nicht gleichmäßig verteilt ist, sondern teils erhebliche regionale Unterschiede aufweist (siehe Tabelle 1). In absoluten Zahlen korreliert die Größe der Vereinslandschaft naturgemäß stark mit der Bevölkerungszahl der jeweiligen Länder. So weisen Nordrhein-Westfalen (123.694 Vereine), Bayern (95.795) und Baden-Württemberg (88.860) die mit Abstand höchsten Vereinszahlen auf.

Wird jedoch die Entwicklung des Vereinsbestands im Zeitverlauf betrachtet, so zeigt sich ein differenzierteres Bild. Berlin verzeichnet sowohl im Zehnjahresvergleich zwischen 2016 und 2026 (plus 16,5 Prozent) als auch in der jüngeren Betrachtungsperiode seit 2022 (plus 5,3 Prozent) das stärkste prozentuale Wachstum des Vereinsbestandes unter allen Bundesländern. Auch die wirtschafts- und bevölkerungsstarken südlichen Bundesländer Baden-Württemberg (plus 6,3 Prozent seit 2016) und Bayern (plus 5,5 Prozent) weisen eine kontinuierlich überdurchschnittliche Dynamik auf.

- Die meisten Vereine gibt es in Nordrhein-Westfalen (123.694). Das stärkste Wachstum der Vereinszahlen über die letzten zehn Jahre ist in Berlin zu beobachten (plus 16,5 Prozent).

[3] Die Zahlen für 2014 wurden geschätzt (siehe dazu Erklärung zur eingeschränkten Aussagekraft in Bundesamt für Justiz 2026).

Tabelle 1: Vereinszahlen nach Bundesland im Zeitverlauf[4]

Bundesland	2012	2016	2019	2022	2026	Entwicklung Vereinszahlen 2016-2026 (%)	Entwicklung Vereinszahlen 2022-2026 (%)
Baden-Württemberg	81.822	83.562	84.869	86.355	88.860	6,3%	2,9%
Bayern	84.833	90.796	89.634	93.288	95.795	5,5%	2,7%
Berlin	22.299	24.643	26.749	27.271	28.712	16,5%	5,3%
Brandenburg	17.928	17.924	17.664	17.683	17.913	- 0,1%	1,3%
Bremen	3.877	3.727	3.329	3.597	3.496	- 6,2%	- 2,8%
Hamburg	9.405	9.788	9.777	10.100	10.284	5,1%	1,8%
Hessen	47.680	50.283	49.674	50.270	51.808	3,0%	3,1%
Mecklenburg-Vorpommern	12.902	12.700	12.278	12.196	12.118	- 4,6%	- 0,6%
Niedersachsen	53.628	56.685	57.090	57.664	59.077	4,2%	2,5%
Nordrhein-Westfalen	115.257	120.207	122.846	121.823	123.694	2,9%	1,5%
Rheinland-Pfalz	36.317	37.989	38.360	38.675	39.713	4,5%	2,7%
Saarland	9.932	10.337	10.319	10.457	10.704	3,6%	2,4%
Sachsen	29.080	29.777	30.794	30.926	30.550	2,6%	- 1,2%
Sachsen-Anhalt	18.458	19.142	19.145	19.254	19.662	2,7%	2,1%
Schleswig-Holstein	16.432	17.229	17.118	17.360	17.687	2,7%	1,9%
Thüringen	20.444	19.097	18.939	18.840	18.919	- 0,9%	0,4%
Deutschland	**580.294**	**603.886**	**608.585**	**615.759**	**628.992**	**4,2%**	**2,1%**

Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2012, 2016, 2019, 2022, 2026

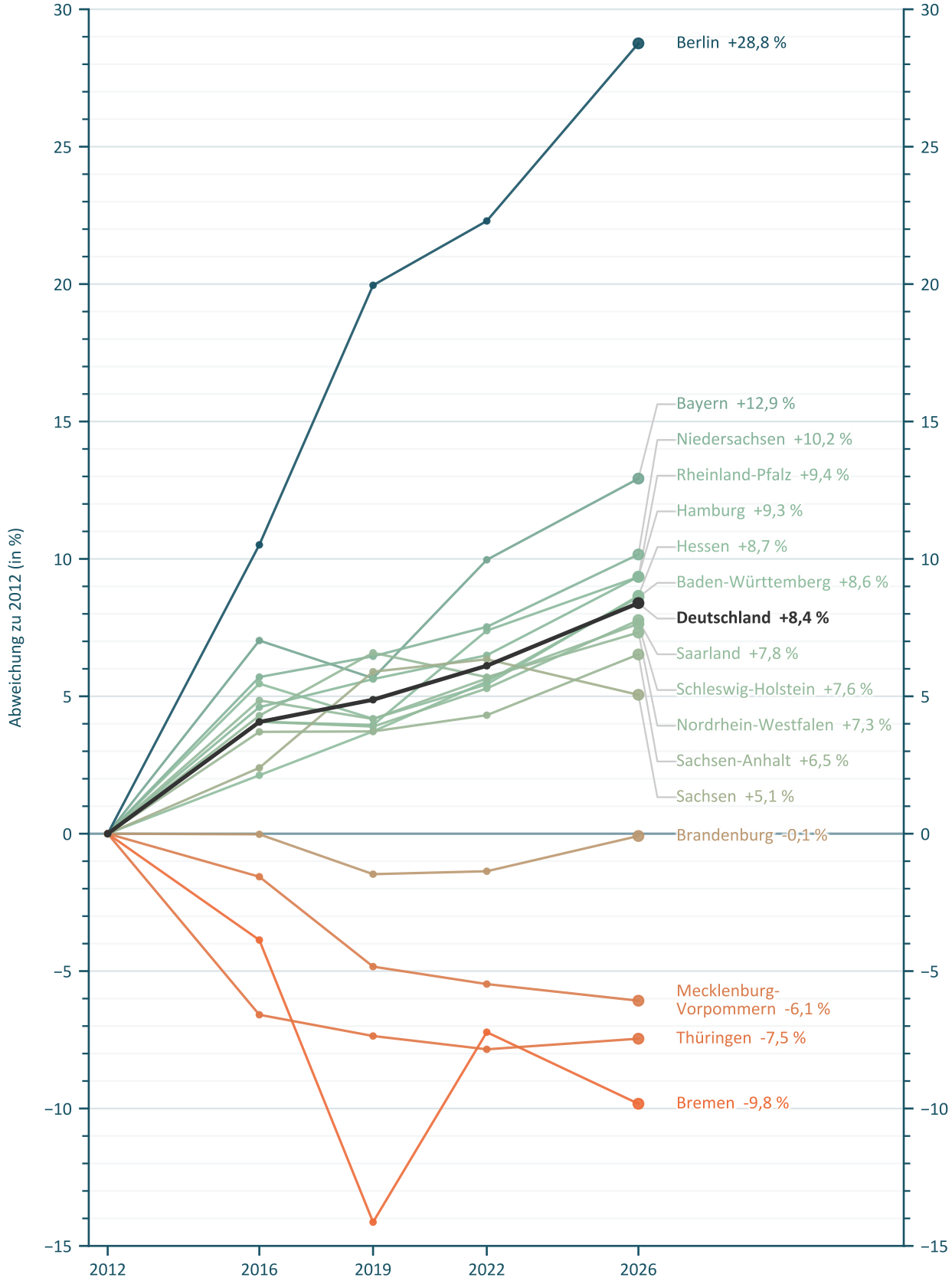
Demgegenüber stehen Regionen, in denen der Vereinsbestand im selben Zeitraum abgenommen hat. Dies betrifft insbesondere den Stadtstaat Bremen, der seit 2016 einen Rückgang von 6,2 Prozent verzeichnet, sowie Mecklenburg-Vorpommern (minus 4,6 Prozent). In beiden Ländern hat sich dieser negative Trend auch in der jüngsten Phase seit 2022 fortgesetzt. Ein genauerer Blick auf die ostdeutschen Flächenländer offenbart für die Jahre 2022 bis 2026 divergierende Entwicklungen: Während Thüringen und Brandenburg nach langfristigen Stagnations- oder Schrumpfungsphasen zuletzt wieder leichte Zuwächse verzeichnen konnten (plus 0,4 beziehungsweise 1,3 Prozent), kehrte sich der bis dato positive Trend in Sachsen in der jüngsten Vergangenheit um (minus 1,2 Prozent).

Abbildung 3 veranschaulicht grafisch die Entwicklung des Vereinsbestandes seit 2012, dem Zeitpunkt der ersten von ZiviZ im Stifterverband vorgenommenen Vereinsregisterauswertung. Besonders deutlich wird, wie sich Berlin vom Rest der Bundesländer absetzt. Während die meisten Bundesländer um den bundesdeutschen Durchschnitt gruppiert sind, zeigen sich auch die Stagnation der Vereinszahlen in Brandenburg und die gegenläufigen Verluste von Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Bremen im Vergleich zum Durchschnitt.

Die Entwicklung der Vereinsstruktur in Deutschland unterliegt somit keineswegs einem uniformen Trend, sondern weist vielmehr eine regionalspezifische Differenzierung auf. Der bundesweite Anstieg der Vereinszahlen trifft nicht auf alle Bundesländer zu und wird proportional stark vom Stadtstaat Berlin getragen.

[4] Für einen besseren Zeitreihenvergleich ist in Tabelle 1 die Bundesländerzuordnung über die Adresse des Registergerichts erfolgt, bei dem der jeweilige Verein eingetragen ist.

Abbildung 3: Entwicklung der Vereinszahlen nach Bundesland seit 2012 (in Prozent)



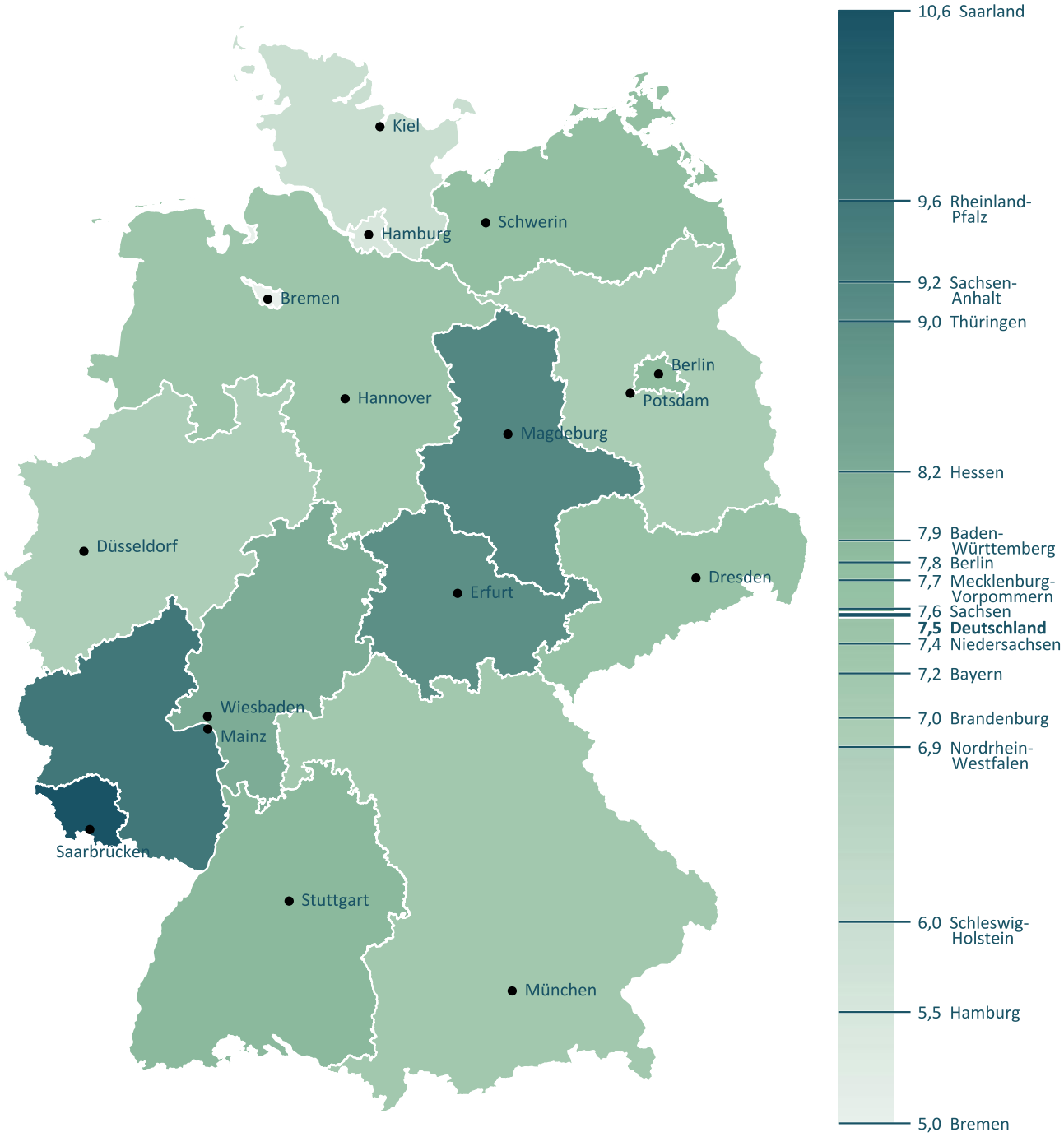
Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2012, 2016, 2019, 2022, 2026; Statistisches Bundesamt.

4. Vereinsdichte relativ zur Bevölkerung

Für einen Bundesländervergleich bietet sich eine Betrachtung der Vereinszahlen relativ zur Bevölkerung an. Abbildung 4 weist als Vergleichsindikator die Vereinsdichte aus: die Anzahl an Vereinen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die höchste Vereinsdichte haben demnach das Saarland (10,6 Vereine pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner), Rheinland-Pfalz (9,6) und Sachsen-Anhalt (9,2); die niedrigste haben Bremen (5,0), Hamburg (5,5) und Schleswig-Holstein (6,0).

- Das Saarland hat mit 10,6 Vereinen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner die höchste Vereinsdichte.

Abbildung 4: Vereinsdichte pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner (Karte)



Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2026; Statistisches Bundesamt.

Insgesamt zeigt sich ein leichtes Süd-Nord-Gefälle. Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein weisen eine geringere Vereinsdichte auf als die südwestlichen Bundesländer Baden-Württemberg, Saarland und Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig haben aber auch Thüringen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern eine überdurchschnittlich hohe Vereinsdichte, deren Anstieg in den letzten Jahren aber größtenteils mit dem Rückgang der Bevölkerungszahlen in den Bundesländern zu erklären sein dürfte (siehe dazu Abbildungen 5 und 6). Berlin verzeichnet als Bundeshauptstadt und Gründungsort vieler bundesweiter Verbände und Dachorganisationen ebenso eine überdurchschnittliche Vereinsdichte.

Ein Blick auf die zeitliche Entwicklung der Vereinsdichte von 2012 bis 2026 zeigt im Bundesdurchschnitt einen leichten, aber stetigen Aufwärtstrend (von rund 7,2 auf 7,5 Vereine pro 1.000 Einwohner; siehe Abbildung 5).

Auf Ebene der einzelnen Bundesländer verlaufen die Entwicklungen jedoch teils sehr unterschiedlich. Während viele Länder über die Jahre eine weitgehende Stabilität oder nur moderate Zuwächse in der Vereinsdichte verzeichnen, stechen einige Ausnahmen deutlich hervor: Besonders Berlin fällt durch einen starken und kontinuierlichen Anstieg der Vereinsdichte im gesamten Beobachtungszeitraum auf. Auch in Thüringen ist ein sichtbarer Anstieg zu erkennen.

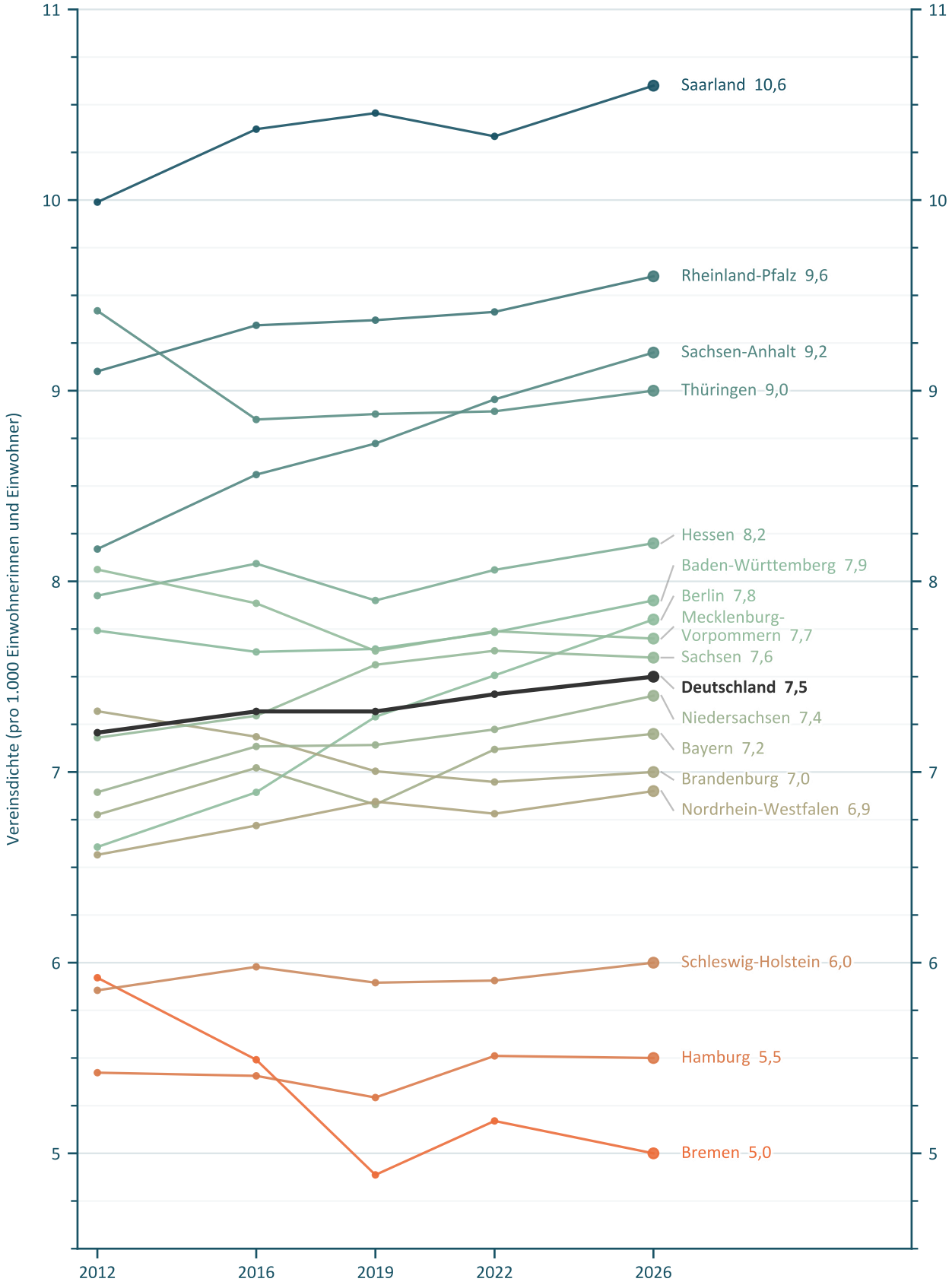
Demgegenüber steht eine rückläufige Entwicklung in einigen wenigen Bundesländern. Am markantesten ist der Rückgang in Bremen, wo die Vereinsdichte seit 2012 spürbar gesunken ist (auf 5,0 im Jahr 2026). Auch in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen ist über den 14-Jahres-Zeitraum ein leichter Abwärtstrend der relativen Vereinszahlen zu beobachten. Ungeachtet dieser Dynamiken bleiben die grundlegenden Positionen im Bundesländervergleich – mit dem Saarland und Rheinland-Pfalz an der Spitze sowie den nördlichen Ländern am unteren Ende – über die Jahre hinweg weitgehend stabil.

- Die Vereinsdichte hat als Indikator für zivilgesellschaftliche Aktivität nur eine begrenzte Aussagekraft.

Mit Blick auf die Interpretation der Vereinsdichten auf Bundeslandebene sei allerdings auf drei wichtige Aspekte hingewiesen: Erstens lässt der Indikator nur bedingt Rückschlüsse auf die Zahl an Vereinen im direkten Lebensumfeld einer Person zu. Wenngleich die Stadtstaaten geringere Vereinsdichten ausweisen, haben Menschen dort dennoch aufgrund der großstädtischen Agglomeration Zugang zu mehr Vereinen im lokalen Umfeld. Eine Berechnung der Vereinsdichte bezogen auf die Zahl der Vereine pro Quadratkilometer würde hier folglich deutlich höhere Vereinsdichten als in ländlich geprägten Bundesländern zeigen.

Zweitens ist zu berücksichtigen, dass Vereinsdichten auf Bundeslandebene hoch aggregierte Maße darstellen, denen teils recht unterschiedliche lokal vorfindbare Vereinsdichten zugrunde liegen. Vereinsdichten variieren auch innerhalb einzelner Bundesländer stark. Für die kommunale Engagementförderung ist daher eine genauere Betrachtung von Vereinsdichten auf Ebene einzelner Landkreise und kreisfreier Städte notwendig.

Abbildung 5: Vereinsdichte im Zeitverlauf pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner



Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2012, 2016, 2019, 2022, 2026; Statistisches Bundesamt

Drittens ist darauf hinzuweisen, dass die hier veröffentlichten Vereinszahlen auf Registerdaten von Behörden, hier von Amtsgerichten, beruhen. Diese können in ihrer Vollständigkeit und Aktualität regional variieren. Die ausgewerteten Daten lassen vermuten, dass die Register in den Städten (und damit im Bundeslandvergleich in den Stadtstaaten) tendenziell besser gepflegt werden. Überprüfen lässt sich die Vermutung im Rahmen dieser quantitativen Analyse nicht, daher werden die vorliegenden Verwaltungsdaten als aktuell und vollständig angenommen.

5. Vereinsentwicklung im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung

- In den meisten Bundesländern hängt die Entwicklung der Vereinszahlen mit der Bevölkerungsentwicklung zusammen.

Die Gegenüberstellung der Vereinsbestands- und der Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern liefert weitere Erklärungsansätze. Abbildung 6 verdeutlicht diesen Zusammenhang auf Grundlage der Entwicklung des Vereinsbestands sowie der Bevölkerungszahlen je Bundesland seit 2016. Die meisten Bundesländer weisen neben einem leicht steigenden Vereinsbestand auch eine leicht steigende Bevölkerungszahl auf, was die gängige Annahme unterstreicht, dass mit einer steigenden Bevölkerungszahl die Anzahl der zivilgesellschaftlichen Organisationen steigt.

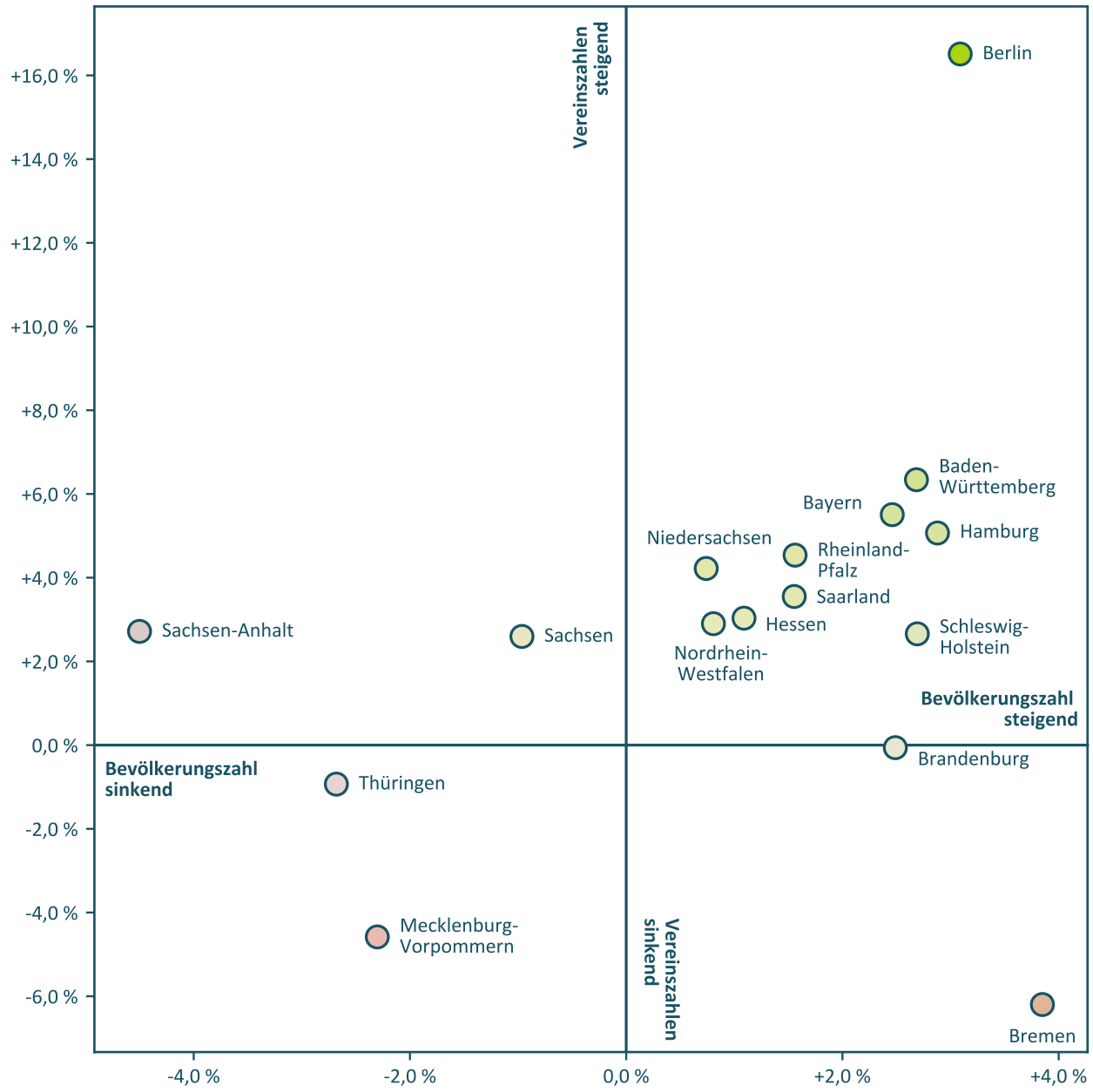
Es gibt jedoch einige klare Ausreißer aus diesem Muster: Zum einen zeigt sich der Bundeshauptstadteffekt Berlins abermals. Der Anstieg der Vereinszahlen in der Hauptstadt Deutschlands ist nicht nur auf das starke Bevölkerungswachstum im letzten Jahrzehnt zurückzuführen, sondern hier profitiert Berlin vermutlich als Gründungsort vieler bundesweit tätiger Vereine oder Verbände.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Vergleich mit Brandenburg wider. Zwar verzeichnet Brandenburg – angetrieben durch das Berliner Umland (Maretzke et al. 2021) – als einziges ostdeutsches Flächenland noch ein Bevölkerungswachstum, dennoch stagnieren die Vereinszahlen dort seit 2016 weitgehend.

Die anderen ostdeutschen Bundesländer stehen vor dem Hintergrund sinkender Bevölkerungszahlen großen Herausforderungen gegenüber, ausgelöst durch eine alternde Gesellschaft (Statistisches Bundesamt 2026). Dies korreliert in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern mit sinkenden Vereinszahlen. Weiterhin ist die steigende Vereinsdichte von Sachsen-Anhalt (siehe Kapitel 4) eher auf die schnell sinkende Bevölkerung in Relation zur gering ansteigenden Vereinszahl zurückzuführen.

Für Bremen gilt das Gegenteil: ein starker Bevölkerungsanstieg trifft auf eine gleichzeitig abnehmende Vereinszahl. Damit steht Bremen auch im klaren Kontrast zu den anderen Stadtstaaten Hamburg und Berlin.

Abbildung 6: Zusammenhang von Vereins- und Bevölkerungsentwicklung zwischen 2016 und 2026[5] (in Prozent)



Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2016, 2019, 2022, 2026; Statistisches Bundesamt

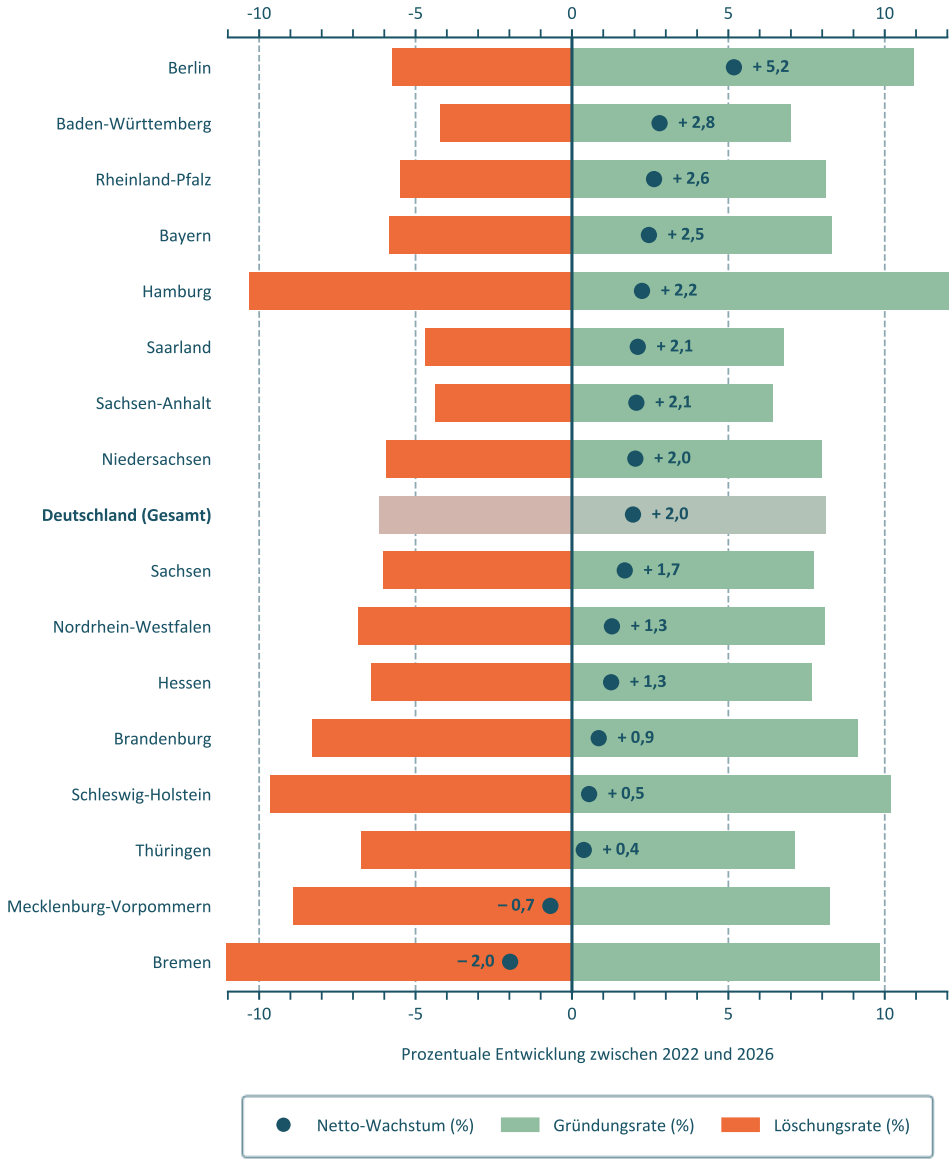
Insgesamt zeigt sich, dass die Bevölkerungsentwicklung nur einen Teil der Erklärung für die Vereinsentwicklung liefern kann. Es liegen zwar eindeutige Trends, wie zwischen den westdeutschen und ostdeutschen Flächenstaaten, vor, allerdings stechen auch bundeslandspezifische Sonderfälle hervor, die gegebenenfalls einer eigenständigen, auf die regionalen Besonderheiten zielenden Analyse bedürften.

[5] Für 2026 liegt noch keine Bevölkerungsschätzung vor, daher wurden hier die Zahlen von 2024 verwendet.

6. Vereinsgründungsdynamik nach Bundesländern und Raumtyp

Die bislang dargestellte Entwicklung des Vereinsbestandes zwischen 2012 und 2026 gibt noch keinen hinreichenden Aufschluss über die *Gründungsdynamik* in den verschiedenen Bundesländern. So könnte zum Beispiel der leicht ansteigende Vereinsbestand in Brandenburg darauf hindeuten, dass innerhalb der vergangenen vier Jahre kaum neue Vereine eingetragen und kaum alte gelöscht wurden. Ebenso wäre aber denkbar, dass sich sowohl die Zahl der Neueintragungen als auch die der Löschungen zugleich auf hohem Niveau bewegt haben. In letzterem Fall wäre die Gründungsdynamik trotz kaum veränderter Vereinsbestandszahlen hoch.

Abbildung 7: Vereinsfluktuation nach Bundesländern (in Prozent)[6]



Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2022, 2026; eigene Berechnungen

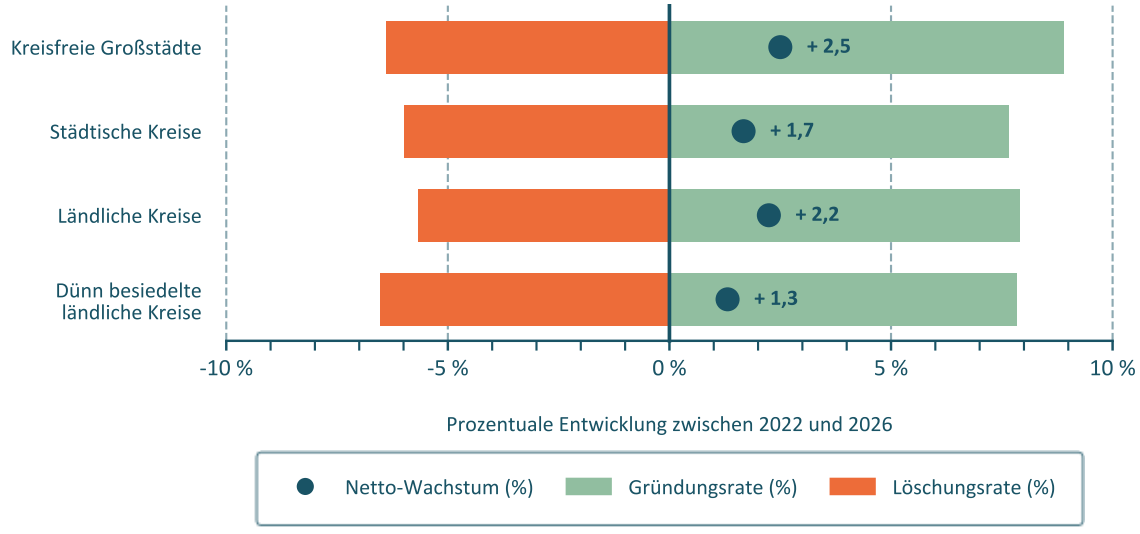
[6] Die leicht abweichenden Prozente im Vergleich mit Tabelle 1 erklären sich durch den anderen Referenzort. In Tabelle 1 ist dies das Registergericht, in den folgenden Abbildungen der angegebene Wirkungsort des Vereines. Dies führt besonders in kleineren Bundesländern zu leichten Abweichungen; besonders ist hier Bremen hervorzuheben.

- Städtische Regionen sind in der Regel von einer höheren Fluktuation an Neugründungen und Auflösungen geprägt.

Um die Gründungsdynamik genauer zu betrachten, zeigt Abbildung 7 für jedes Bundesland die Neugründungen und Löschungen seit 2022 relativ zum Vereinsbestand von 2022. Dabei zeigt sich, dass die Vereinsfluktuation zwischen den Bundesländern stark variiert. Die Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen weisen prozentual starke Neugründungsquoten auf, wobei Hamburg und Bremen aber auch hohe Löschquoten dokumentieren. Die Dynamik im Saarland, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg ist dagegen verhalten, diese Länder profitieren vielmehr von geringen Löschungen von Vereinen.

Es steht zu vermuten, dass Vereine in ländlich geprägten Bundesländern beständiger sind, während sie in den Stadtstaaten aufgrund höherer Bevölkerungsmobilität sowie einer stärkeren Individualisierung und Schnelllebigkeit urbaner Milieus häufiger gegründet und wieder aufgelöst werden (Adam & Jonas 2025; Grundmann et al. 2023). Laut Abbildung 7 zeigt sich zudem in den ostdeutschen Flächenländern (außer Sachsen-Anhalt) eine Tendenz zu Löschquoten, die über dem Bundesdurchschnitt liegen. Dies lässt vermuten, dass vielen Vereinen dort schlicht der Nachwuchs fehlt. Diese Vermutung deckt sich mit den Befunden von Hummel und Priller (2025), dass Auflösungen vor allem kleine, lokal verankerte Vereine betreffen und primär auf fehlende Mitglieder sowie eine geringe Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Funktionen zurückgehen, weniger hingegen auf finanzielle Engpässe. Da die Bevölkerung in Ostdeutschland voraussichtlich weiter schrumpft (Maretzke et al. 2021), wird dieser Mangel an neuen Engagierten auch künftig anhalten. Für die ostdeutsche Zivilgesellschaft stellt diese Entwicklung eine erhebliche strukturelle Herausforderung dar.

Abbildung 8: Vereinsfluktuation nach Raumtyp (in Prozent)



Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2022, 2026; eigene Berechnungen

Die Betrachtung der bundesweiten Neugründungen und Löschungen nach den klassifizierten deutschen Raumtypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in Abbildung 8 verdeutlicht die starke Dynamik in den deutschen Großstädten im Vereinswesen. Großstädte haben tendenziell ein starkes Wachstum des Vereinsbestandes. Dennoch

kann nicht pauschal von einem Vereinssterben im ländlichen Raum gesprochen werden. Die verdichteten ländlichen Kreise weisen nach wie vor ein robustes Wachstum oberhalb des Bundesdurchschnitts auf. Vielmehr muss hier differenziert nach Bundesländern oder sogar auf Kreisebene analysiert werden.

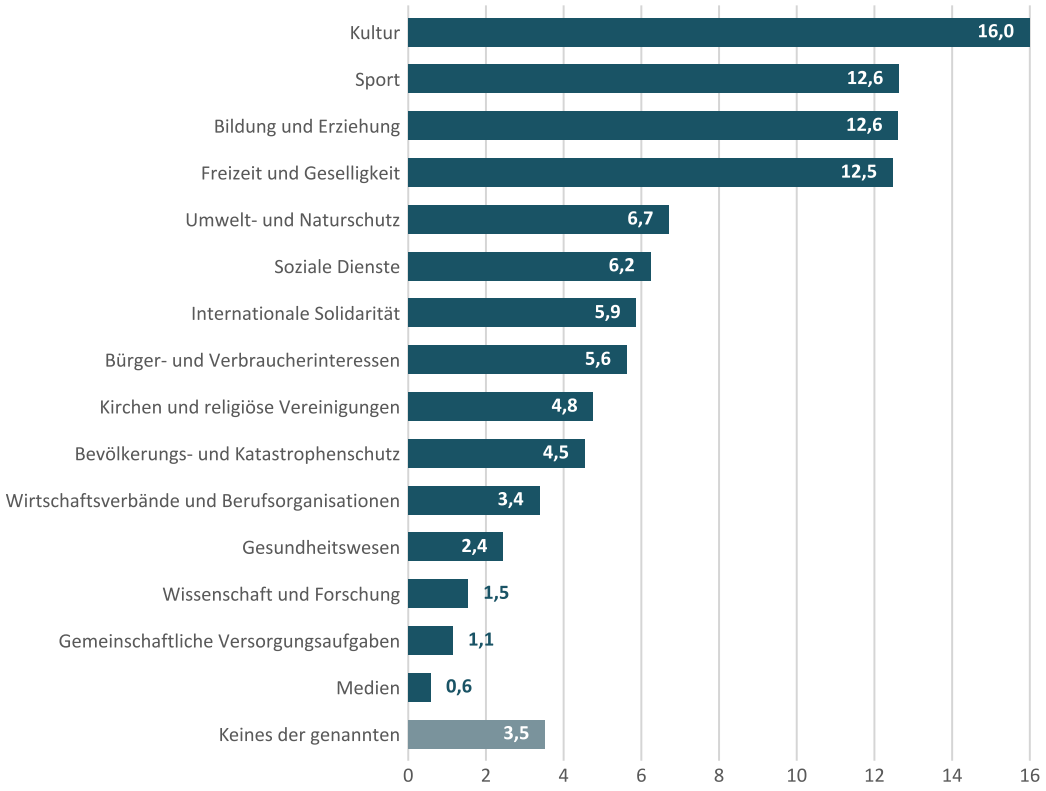
7. Engagementfelder der neugegründeten Vereine

Dass in den vergangenen Jahren wieder mehr Vereine in das Vereinsregister eingetragen wurden, wirft die Frage auf, welche gesellschaftlichen Themen und Entwicklungen die neue Gründungsdynamik befördern. Deshalb wurden die knapp 50.000 seit 2022 neugegründeten Vereine einer Inhaltsanalyse unterzogen und mit KI-gestützten Methoden den 16 Engagementfeldern gemäß ZiviZ-Survey zugeordnet (Schubert et al. 2023). Nähere Informationen zum methodischen Vorgehen sind der Infobox zu entnehmen.

- In den vergangenen Jahren wurden besonders viele Vereine im Kulturbereich gegründet.

Mit 16 Prozent entfällt der größte Anteil der seit 2022 gegründeten Vereine auf das Feld der Kultur (siehe Abbildung 9). Dazu gehören etwa Kunstgalerien, Theater, Chöre oder auch Fördervereine für Museen und historische Gebäude. Auch die klassischen Bereiche Sport (12,6 Prozent), Bildung und Erziehung (12,6 Prozent) sowie Freizeit und Geselligkeit (12,5 Prozent) prägen die Vereinslandschaft weiterhin stark. Dahinter folgen die Bereiche Umwelt- und Naturschutz (6,7 Prozent), soziale Dienste (6,2 Prozent) sowie internationale Solidarität (5,9 Prozent).

Abbildung 9: Neueintragungen seit 2022 nach Engagementfeld (in Prozent)



Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2022, 2026; eigene Berechnungen

Methodik: KI-basierte Klassifikation von Vereinen

Die Klassifikation der knapp 50.000 seit 2022 neugegründeten Vereine in die 16 Engagementfelder erfolgte mithilfe eines Large Language Models (LLM). Als Datengrundlage dienten dabei die Vereinsnamen aus dem Vereinsregister. Durch einen mehrstufigen Prozess – zunächst basierend auf dem Trainingswissen des LLMs und bei einzigartigen Eigennamen ergänzt durch eine integrierte Websuche – konnten fast alle Neugründungen mit hoher Genauigkeit zugeordnet werden. Im Gegensatz zu lokalen ML-Modellen, die auf begrenzte Trainingsdaten angewiesen sind, erfassen LLMs dank ihrer enormen Wissensbasis auch spezifische Eigenheiten und Trends in der Namensgebung. Dies eröffnet völlig neue, detaillierte Einblicke in die Ausdifferenzierung der deutschen Vereinslandschaft.

Der Blick auf die Verteilung der Engagementfelder nach den Raumtypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) offenbart deutliche Kontraste zwischen Großstädten und ländlichen Regionen (Abbildung 10).

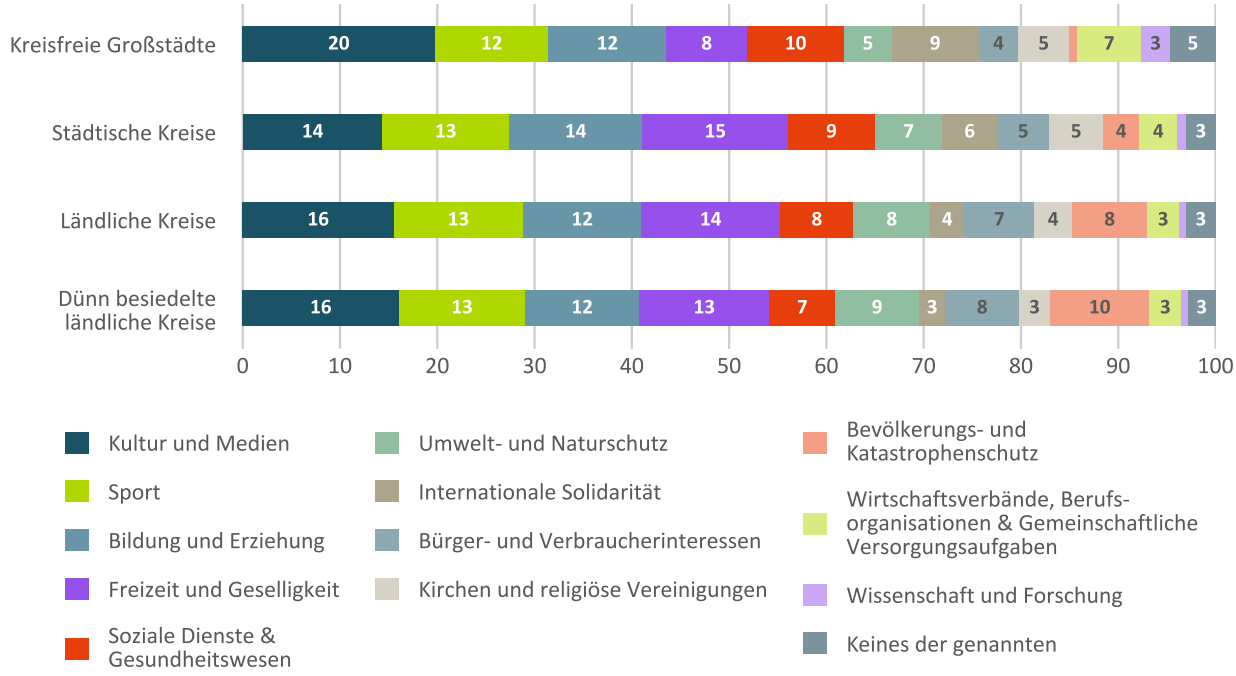
In Großstädten tritt die Rolle der Kulturvereine noch deutlicher zutage, während reine Freizeitvereine eher selten gegründet werden. Zudem verzeichnen Großstädte vermehrt Gründungen in den Bereichen soziale Dienste, Gesundheitswesen, internationale Solidarität, Wirtschafts- und Berufsorganisationen sowie Wissenschaft und Forschung.

Im ländlichen Raum spielen hingegen Neugründungen im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz eine signifikant größere Rolle (kreisfreie Großstädte: weniger als 1 Prozent; dünn besiedelte ländliche Kreise: 10 Prozent). Zudem decken dort Vereine aus dem Bereich Freizeit und Geselligkeit das Bedürfnis nach Austausch stärker ab, während der Kulturbereich schwächer vertreten ist. Auch der Anteil von Umweltvereinen sowie von Initiativen zur Vertretung von Bürger- und Verbraucherinteressen (zum Beispiel Dorfvereine) steigt, je ländlicher die Region wird. Lücken in der ländlichen Gesundheitsversorgung werden von neuen Vereinen derweil kaum strukturell aufgefangen: Vereine im Sozial- und Gesundheitsbereich sind hier im Vergleich zur Großstadt merklich unterrepräsentiert.

Eine tiefergehende Betrachtung der einzelnen Engagementfelder zeigt, dass die Erklärungen für statistische Auffälligkeiten nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich sind. So lässt sich die starke ländliche Prägung im Bereich Bevölkerungs- und Katastrophenschutz nicht mit der direkten Gründung neuer Feuerwehren erklären: Diese sind in Deutschland meist kommunale Einrichtungen und keine eingetragenen Vereine. Vielmehr verbirgt sich hinter diesen Zahlen eine Welle an neugegründeten Fördervereinen. Diese flankieren die lokalen Freiwilligen Feuerwehren,

finanzieren zusätzliche Ausstattung für den Brandschutz und widmen sich der Kameradschaftspflege (Kuhn & Schubert 2026).

Abbildung 10: Neueintragungen seit 2022 nach Engagementfeld je Raumtyp (in Prozent)

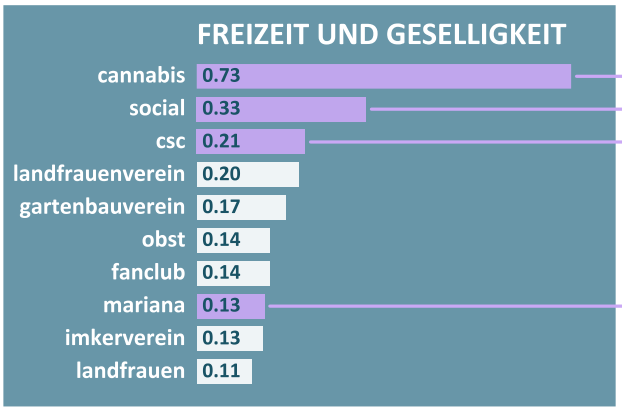


Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauswertung 2022, 2026; eigene Berechnungen

Ein sehr ähnlicher Mechanismus prägt den Bereich Bildung und Erziehung. Auch hier dominieren nicht die Träger der Einrichtungen selbst das Gründungsgeschehen, sondern Fördervereine, die Schulen und Kindergärten unterstützen. Der entscheidende Unterschied zum Katastrophenschutz liegt jedoch in der räumlichen Verteilung: Während die Feuerwehr-Fördervereine vor allem auf dem Land gegründet werden, verteilen sich die Bildungs-Fördervereine gleichmäßig über alle Raumtypen.

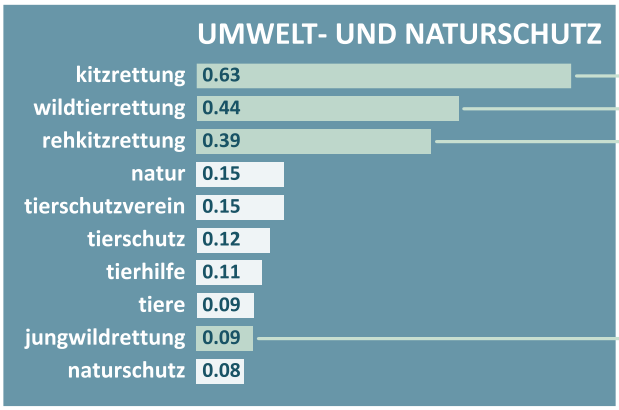
Die genaue Analyse der Gründungsdynamiken in den anderen Engagementfeldern offenbart, dass häufig sehr spezifische Ursachen für die Neugründungen von Vereinen zu finden sind. Diese unterliegen zum Teil regionalen Effekten, wie der Neustrukturierung von Verbänden in viele lokale Ableger oder den bundeslandspezifischen Regelungen und Förderstrukturen. Vier bundesweite Beispiele für Trends in den Bereichen Freizeit und Geselligkeit, Umwelt- und Naturschutz, internationale Solidarität und Sport werden mithilfe einer Stichwortsuche in Abbildung 11 aufgezeigt.

Abbildung 11: Häufige Begriffe neugegründeter Vereine in ausgewählten Engagementfeldern



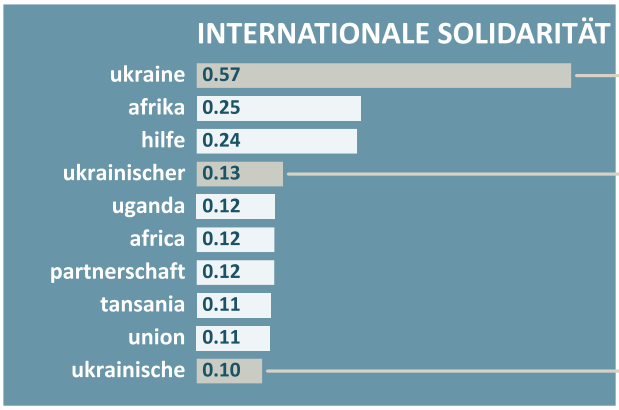
Der Cannabisvereins-Boom

Cannabis Social Clubs (CSC), wie der „Mariana CSC“ und seine lokalen Ableger dominieren die Neugründungen im Freizeitbereich. Seit 2022 wurden allein 573 Vereine mit dem Stichwort „Cannabis“ im Namen gegründet. Cannabis-Anbauvereinigungen müssen sich nach dem Konsumcannabisgesetz als Verein oder Genossenschaft organisieren und können maximal 500 Mitglieder aufnehmen, was das starke Wachstum der Vereinszahl und die lokale Aufsplitterung erklärt (BMG 2024).Hier zeigt sich, wie Gesetzesänderungen die Vereinslandschaft verändern.



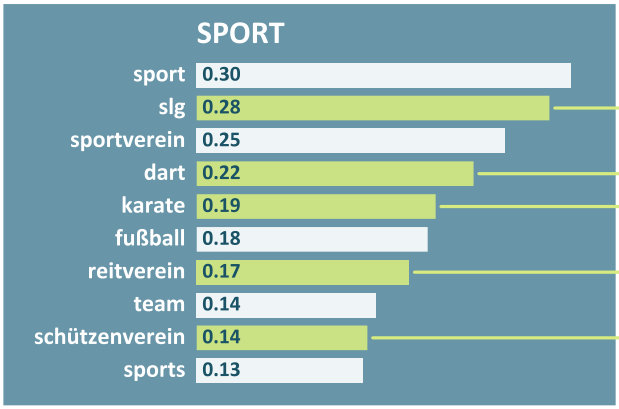
Rehkitz- und Wildtierrettung?

Die Relevanz der Wildtierrettung kann auf eine Förderung des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung zurückgeführt werden (BLE 2026). Dieses unterstützt die Anschaffung von Wärmebilddrohnen, um Rehkitzen vor dem Mähtod zu bewahren. Die Förderung ist aber unter anderem an die Existenz eines lokalen Vereins gebunden. In diesem Zuge haben auch Jagd- und Landwirtschaftsverbände das Engagementfeld Naturschutz besetzt. Hier zeigt sich, wie Interessenvertretung und Förderpolitik die lokale und bundesweite Vereinsstruktur prägen kann.



Hilfsorganisationen für die Ukraine

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine im Jahr 2022 hat eine außergewöhnlich hohe Welle an zivilgesellschaftlicher Mobilisierung ausgelöst. Dies spiegelt sich massiv in den Vereinsneugründungen wider, wo Ukraine-Hilfsvereine das Engagementfeld anführen. Um Spenden rechtssicher zu sammeln oder Hilfstransporte zu organisieren, wandelten sich viele spontane Netzwerke zügig in eingetragene Vereine um (DSEE 2022). Hier zeigt sich, wie geopolitische Krisen zu einer sofortigen, anlassbezogenen Institutionalisierung führen.



Spezifische Trendsportarten organisieren sich

Im Engagementfeld Sport werden vor allem Vereine in bisherigen Nischensportarten wie Darts, Karate, Reiten sowie Schießen (Schießleistungsgruppen) gegründet. Jenseits klassischer Breitensportvereine etablieren sich zunehmend spezialisierte Clubs. Auffällig ist der starke Zulauf bei Darts. Der in der Vergangenheit als „Kneipensport“ titulierte Sport, hat in den letzten Jahren einen regelrechten Hype ausgelöst und einen Imagewandel vollzogen (DSHS 2026). Hier zeigt sich, dass etablierte Engagmentfelder in der Vereinsstruktur weiterhin wachsen können.

Methodik: Der TF-IDF-Score misst die Einzigartigkeit der Begriffe für dieses Engagementfeld bei den Neugründungen seit 2022.

8. Fazit

Die Frage, ob Deutschland ein „Vereinssterben“ erlebt, berührt einen Kern aktueller Debatten über den Zustand des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass vielerorts der Verlust von Orten der Begegnung droht (Neu 2014; BMB 2019; Sütterlin et al. 2023; Manthe 2024). Die vorliegenden Daten zeichnen ein differenzierteres Bild. Zwar zeigen sich in einzelnen Regionen rückläufige Vereinsbestände, von einem flächendeckenden Niedergang der Vereinslandschaft kann insgesamt jedoch nicht gesprochen werden. Vielmehr ist in den vergangenen Jahren eine neue Dynamik von Vereinsgründungen zu beobachten. Die Zahl der Neueintragungen erreichte 2024 den höchsten Stand seit fast zehn Jahren und der Vereinsbestand wächst bundesweit wieder stärker als noch zu Beginn des Jahrzehnts.

Während insbesondere Berlin und mehrere westdeutsche Flächenländer deutliche Zuwächse verzeichnen, sind die Vereinszahlen in einigen ostdeutschen Bundesländern sowie in Bremen rückläufig oder stagnieren. Die Analyse legt nahe, dass demografische Entwicklungen hierfür eine wichtige Rolle spielen. Schrumpfende und alternde Bevölkerungen erschweren vielerorts die Gewinnung neuer Mitglieder und Engagierter. Allerdings zeigt der Vergleich der Bundesländer ebenso, dass Bevölkerungsentwicklung allein die Unterschiede nicht erklären kann. Regional unterschiedliche Mobilitätsmuster oder auch wirtschaftliche Faktoren könnten in diesem Zusammenhang weitere wichtige Rahmenbedingungen sein.

Die Ergebnisse zeigen zudem, dass sich auch die Themen verändern, zu denen sich Menschen organisieren. Diese sind häufig ein Spiegelbild gesellschaftlicher oder politischer Entwicklungen. So lässt sich die Legalisierung von Cannabis unmittelbar an einer Welle neugegründeter Cannabis Social Clubs ablesen. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine führte zur Gründung zahlreicher Hilfsvereine, während Förderprogramme im Bereich der Wildtier- und Rehkitzrettung neue Organisationsformen im Umwelt- und Naturschutz hervorbrachten. Auch die Gründung spezialisierter Sportvereine zeigt, dass sich Engagement zunehmend entlang konkreter Interessen und Lebensstile ausdifferenziert. Vereinsgründungen sind damit nicht allein Ausdruck eines allgemeinen Bedürfnisses nach Gemeinschaft, sondern zugleich ein Seismograf gesellschaftlicher, politischer und regulatorischer Veränderungen.

Insgesamt spricht vieles dafür, die gegenwärtige Entwicklung nicht als Vereinssterben, sondern als Phase strukturellen Wandels zu verstehen. Die Vereinslandschaft in Deutschland bleibt eine zentrale Infrastruktur gesellschaftlicher Selbstorganisation. Sie verändert sich jedoch regional unterschiedlich und passt sich fortlaufend an neue gesellschaftliche Herausforderungen, politische Rahmenbedingungen und Formen des Engagements an. Die eigentliche Hürde der kommenden Jahre wird daher weniger darin bestehen, einen pauschalen Rückgang aufzuhalten, sondern die unterschiedlichen Entwicklungspfade von Vereinen in Stadt und Land, Wachstums- und Schrumpfungsregionen sowie verschiedenen Engagementfeldern besser zu verstehen und engagementpolitisch zu begleiten.

Literatur

Adam, B. & Jonas, A. (2025). Sozialstruktur in deutschen Städten. Angleichung oder Ausdifferenzierung? Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). BBSR-Online-Publikation 39/2025. Online abrufbar unter: https://doi.org/10.58007/vw89-n303

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). (2026). Bundesförderprogramm für Drohnen mit Wärmebildkamerasystem zur Rehkitzrettung 2026. Online abrufbar unter: https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/Rehkitz/Rettung_node.html

Bundesamt für Justiz. (2026). Zusammenstellung der Geschäftsübersichten der Amtsgerichte für die Jahre 1995 bis 2024. Online abrufbar unter: https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Geschaeftsentwicklung_Amtsgerichte.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Bundesverband Mobile Beratung e.V. (BMB). (2019). Was blüht dem Dorf? Demokratieentwicklung auf dem Land. Dresden: Bundesverband Mobile Beratung e.V. (BMB). Online abrufbar unter: https://www.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2021/02/bmb-was-blueht-Ende.pdf

Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS). (2026). Vom Glücksspiel zum Sport? Online abrufbar unter: https://www.dshs-koeln.de/universitaet/news-room/publikationen/campusmagazin-zeitlupe/darts-ist-das-wirklich-sport

Fritzsche, A., Leven, I., Rysina, A., Schneekloth, U., & Wolfert, S. (2025). Freiwilliges Engagement in Deutschland: Zentrale Ergebnisse des Sechsten Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2024). Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Online abrufbar unter: https://www.bundesregierung.de/resource/blob/2348674/2393502/bd584f7043a033e56a1923af79abac55/2025-11-14-freiwilligensurveys-data.pdf?download=1

Grundmann, T., Kaschowitz, J., Mannseicher, C., Müller, C., Rimke, C. & Winkler, D. (2023). Deutsche Großstädte unter Anpassungsdruck: Aktuelle und zukünftige soziodemografische und sozioökonomische Entwicklungspfade. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Online abrufbar unter: https://doi.org/10.58007/vsqj-5p15

Hummel, S. & Priller, E. (2024). Warum lösen sich Vereine auf? Strukturen und Gründe von Vereinslöschungen: Eine Analyse auf den Grundlagen von Vereinsregistern und einer Befragung von gelöschten Vereinen. (Opuscula, 193). Berlin: Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. Online abrufbar unter: https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-94437-7

Kuhn, D. & Schubert, P. (2025). Ehrenamtsstudie Freiwillige Feuerwehren in Rheinland-Pfalz. Langfassung. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online abrufbar unter: https://ziviz.de/sites/ziv/files/2026-01/ehrenamtsstudie_freiwillige_feuerwehren_in_rheinland-pfalz_langfassung.pdf

Manthe, R. (2024). Demokratie fehlt Begegnung: über Alltagsorte des sozialen Zusammenhalts. Bielefeld: transcript.

Maretzke, S., Hoymann, J., Schlömer, C. & Stelzer, A. (2021). Raumordnungsprognose 2040: Bevölkerungsprognose: Ergebnisse und Methodik. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). BBSR-Analysen KOMPAKT 03/2021. Online abrufbar unter: https://doi.org/10.58007/jtgh-7183

Neu, C. (2014). Demographischer Wandel und ausdünnende ländliche Räume. In: Niephaus, Y., Kreyenfeld, M., Sackmann, R. (Hrsg.), Handbuch Bevölkerungssoziologie. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-04255-4_34-1

Schubert, P., Kuhn, D. & Tahmaz, B. (2023). Der ZiviZ-Survey 2023: Zivilgesellschaftliche Organisationen im Wandel – Gestaltungspotenziale erkennen. Resilienz und Vielfalt stärken. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online abrufbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_hauptbericht.pdf

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2026). Bevölkerung Deutschlands bis 2070, Ergebnisse der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Online abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/begleitheft.html

Sütterlin, S., Hinz, C., Haist, K., & Rathsmann, N. (2023). Dritte Orte. Begegnungsräume in der altersfreundlichen Stadt: Hintergrund und gute Praxis. Körber-Stiftung & Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung. Online abrufbar unter: https://www.berlin-institut.org/fileadmin/Redaktion/Spotlight_Demografie_Dritte_Orte_final.pdf

Impressum

Herausgeber
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Baedekerstraße 1 . 45128 Essen
T 0201 8401-0 . mail@stifterverband.de
www.stifterverband.org

DOI
10.5281/zenodo.22029843

Autoren
Dr. Peter Schubert, peter.schubert@stifterverband.de
Tim Thormann, tim.thormann@stifterverband.de

Zitationshinweis
Schubert, P. & Thormann, T. (2026). Vereinssterben oder neue Gründungsdynamik? Aktuelle Zahlen zur Entwicklung der Vereinslandschaft in Deutschland. Berlin: ZiviZ im Stifterverband.